Blühen

Autor(en): **Roelli, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-498666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blühen

Das Reich der Blüten überschneit
so flaumig und verspielt
die steifen schwarzen Hüte,
daß die strengen Stirnen
– in die Runzeln eingekeilt –
sich glätten,
just als wäre eine sanfte Hand
darüber hingeglitten.

Wer darüber seine Stirn
der Strenge dennoch nicht enthält
und sein Gerunzel noch verbrämt,
erfülle sich im Chaos der Gedanken
und eingebildeten Erinnerungen,
die nie lebten
und vor Wundern
nie erbebten.

Hans Roelli

Konsequenztraining

Das folgende (längliche) Zitat stammt von einer durchaus ernst gemeinten Frauenseite einer Tageszeitung. Kein Mensch wird also darin irgendwelche Konsequenz suchen – und doch, glauben wir, verdient der Ausschnitt einen Platz in dieser Rubrik:

«Eine Frau geht ins Badezimmer, kämmt sich, pudert sich, zieht die Lippen nach, wechselt die Schuhe, setzt einen Hut auf, zieht den Mantel an, sucht die passenden Handschuhe heraus, nimmt den Korb, besieht sich im Spiegel ... – «Willst du ausgehen?» fragt die Freundin. «Nein», sagt sie, «ich will nur ein halbes Pfund Salz beim Spezierer holen, aber wer weiß, was mir unterwegs begegnet!»
Es gibt eben Frauen, die mit einem Minimum an Aufwand, ein Maximum an Eleganz erreichen ...»

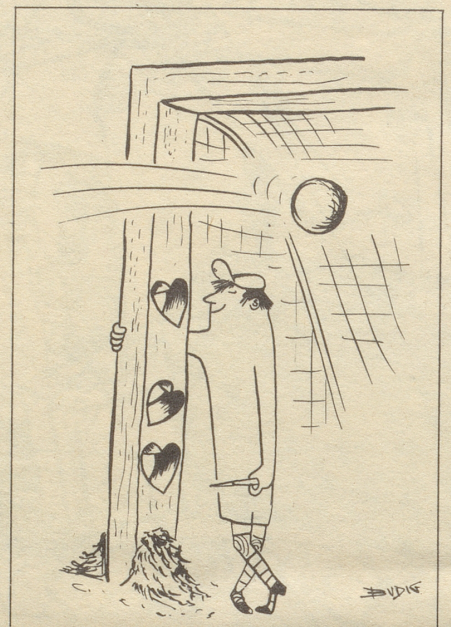
Boris

Abverheites Engagement

Das Telefon läutet.
«Ja – hier ischt Chüngelizüchterverein Binz am Büchel. – Losed Si, Si sind doch Schriftschteller, we me seit, jä nüd? Si schriibed doch dere luschtige Büecher oder nüd? Wüssed Si, mir händ da am Samschtig znacht en sogenannte Unterhaltigsabig, nüd? We me seit – und da hane Si wöle fröge, ob Si nüd chönnted bin eus eso öppis zur Underhaltig bringe? Wüssed Si, mir sötted eben ein ha, wo dr ganz Aabig ds Chalb macht!»
«Warum au nüd? das heißt, wänn Si mir garantiere chännd, daß der ganz Saal voll Chüeh isch, chumi –»
Es gibt eine kurze Pause. Dann:
«So – aha – so – ja ich lütte dänn nonemal –»
Er läutete natürlich nicht mehr. Später erfuhr ich, daß man mich seither im Verein als einen arroganten, hochfahrenden Menschen betrachte, mit dem nicht zu reden sei. Wegen der landwirtschaftlichen Ausdrücke wahrscheinlich.

Fr

Kenner fahren
DKW!

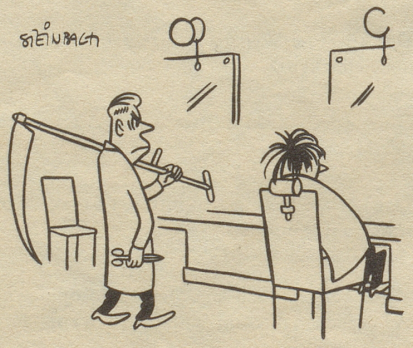


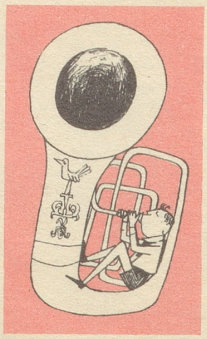
Sport und Liebe

Das wäre die Richtige ...

In einem Volksquartier der schottischen Hauptstadt Edingburgh war, eingeschlossen in einem Glaskasten, ein hübsches junges Mädchen zu sehen, das sich als Hungerkünstlerin dem Publikum zeigte und bereits 26 Tage der Prozedur hinter sich hatte.
Eines Tages befand sich unter den Besuchern ein französischer Arzt, der die junge Dame fragte, ob sie wirklich schon so lange Zeit ohne jede Nahrung sei?
«Ja, das stimmt – und wie Sie sehen, ist der Glaskasten auch versiegelt», antwortete die Hungerkünstlerin.
«Und sonst ist nichts vorgefallen?» wollte der Arzt noch wissen.
«Oh, doch, mehr als zweihundert Edinburgher machten mir einen Heiratsantrag!»

Frafebo





Die ~~heitere~~ ernste Note

Schon seine erste Mutter trank
und machte manche Lumperei,
man muß fast sagen: Gott sei Dank –
denn trotz der bösen Polizei
sprach das Gericht den Jüngling frei
vom Einbruch in die Handelsbank.

Die böse Jugend half ihm noch
aus seiner Patsche Nummer zwei
und einem finstern Kerkerloch,
denn trotz der bösen Polizei
sprach das Gericht ihn wieder frei,
als er den Prinzipal erstoch.

Wie der Experte klar bewies
vor dem erlauchten Tribunal,
ging es ihm in der Jugend mies.
Man sprach ihn frei zum dritten Mal,
als er den Wagen, den er stahl,
samt Passagier ins Wasser stieß.

Doch stets hielt ein Expertokrat
ein (siehe Zeile eins und zwei)
entsprechendes Attest parat,
und trotz der bösen Polizei
sprach man den armen Jüngling frei,
sofern er etwas Böses tat.

Man kann sich über diese Sachen
verschiedene Gedanken machen.

Fredy Lienhard

Lieber Nebi!

Mme. Nouveauriche hat sich ein neues Haus bauen lassen. Sie schwärmt ihren Bekannten vor: «Aber das Allerschönste in meiner Villa ist das Badezimmer. So etwas haben Sie noch nicht gesehen! Ein Marmorbassin mit Mosaikboden, echt goldene Hahnen, an den Wänden ringsum Fresken! Ich sage Ihnen, den ganzen Monat freue ich mich immer schon auf den Letzten!» *

Sprichwörter

haben alle Völker der Erde. Besonders tiefsinnig und weise sind die der Asiaten, wenn sie sich auch nicht immer selbst daran halten. So sagt der Türke: «Wer ist schön? fragte man den Raben. Meine Jungen, gab er zur Antwort.» Der Araber meint: «Vorwürfe sind die Seife des Herzens.» In Indien sagt man: «Wer sich an heißer Milch den Mund verbrannt hat, trinkt Joghurt, – und bläst erst noch darauf.» Und sehr klug sagt der Chinese: «Wer kein freundliches Gesicht hat, darf keinen Teppichladen aufmachen.» Gute und schöne Orientteppiche werden Ihnen von freundlichen Verkäufern gerne gezeigt: bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!